

MEINE INTEGRATION IN ÖSTERREICH

Fragen zu Werte- und Orientierungswissen

B2



INHALT

Präambel	4
Fragenkatalog B2	10
Allgemeines Orientierungswissen über Österreich	13
Stellenwert von Sprache und Bildung	15
Arbeitswelt und Wirtschaft	19
Gesundheit	23
Wohnen und Nachbarschaft	26
Prinzipien des Zusammenlebens – Rechtliche Integration	28
Vielfalt des Zusammenlebens – Kulturelle Integration	33
Lösungsschlüssel	36
Modelltests	38
B2 Modelltest 1.....	38
B2 Modelltest 2	40
B2 Modelltest 1 Lösungsschlüssel	42
B2 Modelltest 2 Lösungsschlüssel	43

PRÄAMBEL

Der Fragenkatalog zur Testung des Werte- und Orientierungswissens ist für Prüfungsformate relevant, bei denen Prüfungsinhalte zum Werte- und Orientierungswissen gemeinsam mit Prüfungsinhalten zur Sprachkompetenz zu absolvieren sind.

Dazu gehören jedenfalls die Integrationsprüfungen lt. Integrationsgesetz oder gegebenenfalls Prüfungen im Rahmen von speziellen Förderprojekten unterschiedlicher Trägerorganisationen.

Bei einem Prüfungsantritt sind Prüfungsinhalte zum Werte- und Orientierungswissen und zur Sprachkompetenz zu absolvieren.

Sowohl das Wissen über Sprachinhalte als auch über Werteinhalte ist nachzuweisen, um die Prüfung insgesamt zu bestehen.

INHALTE DES FRAGENKATALOGS ZUM WERTE- UND ORIENTIERUNGSWISSEN

- **Im ersten Teil** finden Sie wichtige Informationen zum **Aufbau**, zur **Bewertung** und zur **Vorbereitung** der Testung.
- **Im zweiten Teil** finden Sie eine **Auswahl an möglichen Prüfungsfragen (inkl. Lösungsschlüssel)** für die Niveaustufe B2.
- **Der dritte Teil** enthält **zwei Modelltestsätze** samt **Lösungsschlüssel**.

Pro Niveaustufe gibt es einen eigenen Fragenkatalog mit möglichen Prüfungsfragen. Die beispielhaft angeführten Prüfungsfragen sind nicht abschließend und werden bei Bedarf ergänzt. Die Fragenkataloge mit möglichen Prüfungsfragen weiterer Niveaustufen sind kostenlos verfügbar unter: sprachportal.at

Den **kontextuellen Rahmen** des Fragenkatalogs zum Werte- und Orientierungswissen geben die Inhalte vor, die vom Expertenrat für Integration erarbeitet wurden. Auf Basis dieser Inhalte wurden auch die **Lernziele** zum Werte- und Orientierungswissen in den jeweiligen **Rahmencurricula des ÖIF** erstellt. Die **Fragen einer Niveaustufe** sind mit den **Lernzielen zum Werte- und Orientierungswissen im entsprechenden ÖIF-Rahmencurriculum** verknüpft.

Der Fragenkatalog bezieht sich nur auf die Testung der Prüfungsinhalte zum Werte- und Orientierungswissen, nicht aber auf die Testung der Prüfungsinhalte zur Sprachkompetenz. Modelltests und Informationen zur Testung der Prüfungsinhalte zur Sprachkompetenz auf den Niveaustufen A1 bis B2 finden Sie unter:

sprachportal.at

Dieser Fragenkatalog soll Unterrichtende und Lernende bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Werte- und Orientierungswissen im Unterricht und bei der Vorbereitung auf die Testung unterstützen. Dazu wünschen wir allen Unterrichtenden und Lernenden viel Erfolg!

I. Teil: Aufbau, Durchführung, Bewertung und Vorbereitung

AUFBAU DER TESTSÄTZE

Pro Niveaustufe existieren mehrere Testsätze. Davon kommt jeweils ein Testsatz pro Prüfung zum Einsatz. Jeder Testsatz folgt dem gleichen Aufbauschema und enthält 18 Prüfungsfragen. Die Fragen wurden per Zufallsgenerator aus einem vorhandenen Fragenpool ausgewählt. Die Auswahl der Testfragen wurde an folgende Bedingungen geknüpft:

- Jeder Testsatz enthält mindestens eine Frage aus jedem der sieben Wertebereiche.
- Eine Prüfungsfrage (oder eine ihrer möglichen Varianten) kommt nur einmal pro Testsatz vor.
- Die Fragen Nr. 1–9 sind Entscheidungsfragen und bieten jeweils zwei Antwortmöglichkeiten: a oder b (= richtig/falsch oder ja/nein). Davon ist immer nur eine Antwort korrekt und soll am Antwortbogen angekreuzt werden.
- Die Fragen Nr. 10–18 sind Single-Choice-Fragen und bieten jeweils drei Antwortmöglichkeiten: a, b oder c. Davon ist immer nur eine Antwort korrekt und soll am Antwortbogen angekreuzt werden.

Keine Lösung oder mehrere Lösungen sind nicht möglich. Jede Frage hat eine richtige Lösung. Maßstab für die Beurteilung der Richtigkeit einer Lösung ist ausschließlich der festgelegte Lösungsschlüssel.

WICHTIG: Im dritten Teil finden Sie zwei Modelltestsätze samt Lösungsschlüssel. Bitte kreuzen Sie die Antworten bei der Prüfung auf dem jeweiligen Antwortbogen an. Antworten, die Sie direkt im Testsatz ankreuzen, können bei der Prüfung nicht gewertet werden.

DURCHFÜHRUNG

- Die Testung des Werte- und Orientierungswissens dauert **40 Minuten** und findet nach der schriftlichen Sprachprüfung (Subtest „Schreiben“) statt.
- Vor der Testung ist eine Pause mit einer Dauer von **15 Minuten** einzuhalten.

- Nach der Pause bekommen alle Prüfungskandidat/innen den **gleichen Testsatz** und einen **Antwortbogen**.
- Alle Prüfungskandidat/innen schreiben ihren Namen auf den Testsatz und den Antwortbogen.
- Die Prüfer/innen erklären die Aufgabenstellung und schreiben die Beginn- und die Endzeit der Testung (40 Minuten nach Beginn) für alle sichtbar an die Tafel. Ab diesem Zeitpunkt haben die Prüfungskandidat/innen 40 Minuten Zeit, die Fragen auf dem Antwortbogen zu beantworten.
- Nach 40 Minuten ist die Testung zu beenden, die Unterlagen werden von den Prüfer/innen eingesammelt.

BEWERTUNG

- Die richtig angekreuzte Antwortmöglichkeit (a oder b) der Fragen 1–9 wird mit 2 Punkten bewertet.
- Die richtig angekreuzte Antwortmöglichkeit (a oder b oder c) der Fragen 10–18 wird mit 3 Punkten bewertet.
- Wurde bei einer Prüfungsfrage nicht die richtige Antwortmöglichkeit oder wurden keine oder alle Antwortmöglichkeiten angekreuzt, oder ist nicht objektiv erkennbar, welche Antwortmöglichkeit der Prüfungskandidat oder die Prüfungskandidatin ankreuzen wollte, werden die betroffenen Antwortmöglichkeiten der jeweiligen Prüfungsfrage mit 0 Punkten bewertet.
- Eine andere Punktebewertung als 2, 3 oder 0 (z.B. halbe Punktezahl) ist nicht möglich.
- Die unterschiedliche Gewichtung der Punkte bei den Fragen 1–9 bzw. 10–18 ergibt sich aus der jeweils unterschiedlichen

Zufallswahrscheinlichkeit, mit der die Fragen 1–9 bzw. 10–18 gelöst werden könnten. Die Zufallswahrscheinlichkeit ist bei den Fragen 10–18 geringer, weshalb die richtige Beantwortung der Fragen höher gewichtet wird.

- Die Testung des Werte- und Orientierungswissens gilt als bestanden, wenn mindestens 25 Punkte (von max. 45) erreicht wurden. Die Mindestpunktzahl wird z.B. erreicht, wenn aus den Fragen 1–9 und aus den Fragen 10–18 jeweils mindestens 5 (von 9) Fragen richtig beantwortet wurden.
- Wird die Mindestpunktzahl von 25 Punkten nicht erreicht, gilt die Testung des Werte- und Orientierungswissens und damit die gesamte Prüfung als nicht bestanden.

VORBEREITUNG AUF DIE TESTUNG

- Auf der Seite werte.sprachportal.at des ÖIF gibt es die Möglichkeit online für den Werteteil der Integrationsprüfung zu üben.
werte.sprachportal.at
- **Fragenkatalog:** Den Fragenkatalog mit einer Auswahl an möglichen Prüfungsfragen zur Niveaustufe B2 finden Sie hier im 2. Teil. Die Fragenkataloge mit einer Auswahl an möglichen Prüfungsfragen für andere Niveaustufen sind auf sprachportal.at verfügbar.

WICHTIGER HINWEIS:

Bei der Prüfung sind keine Wörterbücher oder sonstigen Hilfsmittel erlaubt. Fragen zum Wortschatz werden von den Prüfer/innen während der Prüfung nicht beantwortet. Die erfolgreiche Beantwortung der Fragen zum Werte- und Orientierungswissen setzt daher das individuelle sprachliche Verstehen der Prüfungsfragen im Fragenkatalog voraus und erfordert eine entsprechende sprachliche Vorbereitung und Auseinandersetzung mit den möglichen Fragen rechtzeitig

vor Prüfungsantritt. Die Prüfungsfragen stehen öffentlich zugänglich zur Verfügung.

- **Modelltestsätze:** Im dritten Teil befinden sich zwei Modelltestsätze samt Lösungsschlüssel zu Übungszwecken.
- **Lehr- und Lernmaterialien:** Zur vertiefenden inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Inhalten zum Werte- und Orientierungswissen werden Lehr- und Lernmaterialien auf unterschiedlichen Niveaustufen empfohlen. Informationen zum Erwerb von Kursbüchern mit Wertehalten, Arbeitsblätter zum Gratis-Download oder Lernvideos zu unterschiedlichen Wertehalten finden Sie auf der Lernplattform des ÖIF unter: sprachportal.at

II. Teil: Fragenkatalog und Lösungsschlüssel

Die folgenden Hinweise erklären den Aufbau des Fragenkatalogs und sollen das Zurechtfinden im Fragenkatalog und den Gebrauch des Fragenkatalogs unterstützen:

Der Fragenkatalog für die Niveaustufe B2 enthält eine Auflistung möglicher Prüfungsfragen.

INHALTE DER PRÜFUNGSFRAGEN

Entsprechend dem Rahmencurriculum des ÖIF beziehen sich die Fragen in diesem Fragenkatalog auf folgende sieben Wertebereiche:

- Allgemeines Orientierungswissen über Österreich
- Stellenwert von Sprache und Bildung
- Arbeit und Wirtschaft
- Gesundheit
- Wohnen und Nachbarschaft
- Prinzipien des Zusammenlebens – rechtliche Integration
- Vielfalt des Zusammenlebens – kulturelle Integration

Im ÖIF-Rahmencurriculum sind jedem dieser Wertebereiche konkrete Lernziele zum Werte- und Orientierungswissen zugeordnet. Die Fragen im Fragenkatalog beziehen sich auf diese Lernziele.

GLIEDERUNG DER PRÜFUNGSFRAGEN

Die Prüfungsfragen im Fragenkatalog sind jeweils innerhalb eines Wertebereichs fortlaufend nummeriert. Varianten werden als Unterpunkte der jeweiligen Prüfungsfrage nummeriert.

Beispiel:

- 1. Prüfungsfrage
- 2. Prüfungsfrage
- 2.1. (= Variante zur 2. Prüfungsfrage)
- 2.2. (= weitere Variante zur 2. Prüfungsfrage)
- 3. Prüfungsfrage
- usw.

In einem Testsatz kann entweder **eine Prüfungsfrage** selbst oder **nur eine ihrer Varianten** höchstens einmal vorkommen.

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Der Lösungsschlüssel zu allen Fragen des Fragenkatalogs befindet sich hier getrennt von den Prüfungsfragen. Das unterstützt die Selbstkontrolle bei der Beantwortung der Fragen im Rahmen der Prüfungsvorbereitung.

III. Teil: Modelltestsätze

In diesem Teil finden Sie zwei Modelltestsätze, mit denen Sie sich auf die Prüfung vorbereiten können. Aufbau und Aussehen entsprechen den originalen Testsätzen, wie sie später bei der Testung des Werte- und Orientierungswissens tatsächlich eingesetzt werden. Zusätzlich ist der jeweilige Lösungsschlüssel beigelegt und kann zur Selbstkontrolle verwendet werden.



MEINE INTEGRATION IN ÖSTERREICH – FRAGENKATALOG ZUM WERTE- UND ORIENTIERUNGS- WISSEN | B2

ALLGEMEINES ORIENTIERUNGSWISSEN ÜBER ÖSTERREICH

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

GESCHICHTLICHES WISSEN UND BLICK AUF DIE WERTE DER GEGENWART

- 1.) In welchem Zeitraum fand der Zweite Weltkrieg statt?
 - a 1919 bis 1945
 - b 1938 bis 1955
 - c 1939 bis 1945
- 2.) Während des Zweiten Weltkriegs war Österreich ...
 - a ein unabhängiger, neutraler Staat.
 - b in vier Besatzungszonen geteilt.
 - c Teil der nationalsozialistischen Diktatur.
- 2.1.) Während des Zweiten Weltkriegs war Österreich Teil der nationalsozialistischen Diktatur.
 - a richtig b falsch
- 3.) Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde Österreich umbenannt und erhielt einen anderen Namen.
 - a richtig b falsch
- 4.) In der nationalsozialistischen Diktatur wurden Menschen systematisch aus politischen, religiösen oder ethnischen Gründen verfolgt und ermordet.
 - a richtig b falsch
- 4.1.) Der Begriff „nationalsozialistische Diktatur“ steht für ...
 - a Demokratie und Menschenrechte.
 - b Verbrechen gegen die Menschlichkeit.
 - c politische Meinungsfreiheit und Frieden.

DEMOKRATISCHE UND RECHTS- STAATLICHE STRUKTUREN BEI- BEHALTEN UND DIE VERFASSUNG UND GESETZE EINHALTEN

- 5.) Zur Zeit des Nationalsozialismus war es in Österreich nicht möglich, an freien und demokratischen Wahlen teilzunehmen.
 - a richtig b falsch

GESCHICHTLICHES WISSEN UND BLICK AUF DIE WERTE DER GEGENWART

- 6.) Österreich war nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen den USA und der Sowjetunion in zwei Besatzungszonen geteilt.
 - a richtig b falsch
- 6.1.) Von 1945 bis 1955 war Österreich in vier Besatzungszonen geteilt.
 - a richtig b falsch

FRAGENKATALOG B2

ALLGEMEINES ORIENTIERUNGSWISSEN ÜBER ÖSTERREICH

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

ZU POLITISCHER UND WIRTSCHAFTLICHER STABILITÄT BEITRAGEN

7.) Ab den 1960er-Jahren arbeiteten verstärkt auch Menschen aus anderen Ländern am wirtschaftlichen Erfolg Österreichs mit.
a richtig **b** falsch

7.1.) Dass Menschen aus anderen Ländern mitarbeiteten, unterstützte ab den 1960er-Jahren den wirtschaftlichen Aufschwung Österreichs.
a richtig **b** falsch

DEMOKRATISCHE UND RECHTS- STAATLICHE STRUKTUREN BEIBEHALTEN UND DIE VERFASSUNG UND GESETZE EINHALTEN

8.) Die Menschenrechte, wie beispielsweise die Meinungsfreiheit, sind Teil der österreichischen Verfassung und für alle Menschen verpflichtend, die in Österreich leben.
a richtig **b** falsch

9.) Damit die Demokratie funktioniert, ist es wichtig, dass alle in Österreich lebenden Menschen aktiv daran arbeiten, die demokratischen Strukturen aufrecht zu erhalten.
a richtig **b** falsch

10.) Staatliche Gesetze sind Schutz und Verpflichtung für alle in Österreich lebenden Menschen.
a richtig **b** falsch

10.1.) Die Menschenrechte gelten nur für österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger.
a richtig **b** falsch

FRIEDEN ERHALTEN

11.) Das Verbotsgesetz soll verhindern, dass die nationalsozialistische Ideologie wieder auflebt.
a richtig **b** falsch

12.) Alle in Österreich lebenden Menschen tragen Mitverantwortung dafür, dass Frieden und Sicherheit im Land aufrecht erhalten bleiben.
a richtig **b** falsch

STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**BILDUNGSSYSTEM ALS
SOLIDARITÄTSPRINZIP**

- 1.) Solidaritätsprinzip im öffentlichen Schulsystem bedeutet, dass alle arbeitenden Menschen mit ihren Steuern und Abgaben das Schulsystem für alle Kinder finanzieren.
a richtig **b** falsch
- 1.1.) Öffentliche Schulen werden in Österreich durch Spenden finanziert.
a richtig **b** falsch
- 1.2.) Für den Besuch einer öffentlichen Schule in Österreich müssen Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 15 Jahren ein geringes monatliches Schulgeld bezahlen.
a richtig **b** falsch
- 1.3.) Mit den Steuern und Abgaben von arbeitenden Menschen werden öffentliche Schulen finanziert.
a richtig **b** falsch
- 1.4.) Mit welchem Geld werden öffentliche Schulen in Österreich finanziert?
a Mit einem Schulgeld, das monatlich bezahlt werden muss.
b Mit freiwilligen Spenden.
c Mit Steuern und Abgaben.
- 1.5.) Das öffentliche Schulsystem steht allen Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 15 Jahren unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Einkommen offen.
a richtig **b** falsch
- 1.6.) Die Finanzierung des öffentlichen Schulsystems in Österreich erfolgt durch ...
a die Europäische Union.
b den österreichischen Staat mit Steuern und Abgaben.
c das Schulgeld von Schülerinnen und Schülern.

FRAGENKATALOG B2

STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

WEITERBILDUNGSMÖGLICH- KEITEN FÜR ERWACHSENE ZUM ERWERB VON QUALIFIKATIONEN

- 2.) In Österreich gibt es Weiterbildungsangebote für Erwachsene.
a richtig **b** falsch
- 2.1.) Erwachsene Personen ohne Schulabschluss können den Schulabschluss nicht mehr nachholen.
a richtig **b** falsch
- 2.2.) Erwachsene Personen ohne Schulabschluss können den Schulabschluss nachholen.
a richtig **b** falsch
- 3.) Darf man in Österreich sofort damit beginnen, einen Beruf auszuüben, wenn man die Berufsausbildung im Ausland absolviert hat?
a Man darf immer sofort beginnen, in diesem Beruf zu arbeiten.
b Man muss die Berufsausbildung gegebenenfalls anerkennen lassen.
c Man muss immer einen neuen Beruf erlernen.
- 3.1.) Man muss überprüfen lassen, ob die eigenen im Ausland erworbenen Schul- und Studienabschlüsse oder Berufsausbildungen anerkannt werden können.
a richtig **b** falsch
- 3.2.) Es ist möglich, dass im Ausland erworbene Zeugnisse zu Studien, Ausbildungen und Kursen in Österreich anerkannt werden. Dies muss aber überprüft werden.
a richtig **b** falsch
- 3.3.) Nach Ende der Schulpflicht kann man in Österreich mit einer Lehre beginnen.
a richtig **b** falsch
- 3.4.) In Österreich darf man erst mit 18 Jahren eine Lehre beginnen.
a richtig **b** falsch
- 3.5.) Was ist kein Lehrberuf?
a Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau.
b Tischler/Tischlerin.
c Apotheker/Apothekerin.

BILDUNGSPFLICHT IN ÖSTERREICH

- 4.) Die gesetzliche Schulpflicht gilt in Österreich für Buben und Mädchen zwischen 6 und 15 Jahren.
a richtig **b** falsch

STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**BILDUNGSPFLICHT IN
ÖSTERREICH**

- 5.) An öffentlichen Schulen werden Mädchen und Buben gemeinsam unterrichtet.
a richtig **b** falsch
- 5.1.) An öffentlichen Schulen werden Mädchen und Buben getrennt voneinander unterrichtet.
a richtig **b** falsch
- 6.) Die Teilnahme an allen Schulfächern ist für Mädchen und Buben verpflichtend. Die Abmeldung vom Religionsunterricht ist aber an öffentlichen Schulen möglich.
a richtig **b** falsch
- 6.1.) Ist die Teilnahme an allen Schulfächern für Buben und Mädchen verpflichtend?
a Nein, die Teilnahme am Sportunterricht ist freiwillig.
b Ja, Mädchen und Buben müssen an allen Schulfächern teilnehmen.
c Ja, die Teilnahme an allen Schulfächern ist für Mädchen und Buben verpflichtend. Eine Ausnahme ist nur der Religionsunterricht.
- 6.2.) An welchen Fächern ist die Teilnahme für Buben und Mädchen an öffentlichen Schulen verpflichtend?
a An allen Fächern.
b An allen Fächern, außer dem Sportunterricht.
c An allen Fächern, außer dem Religionsunterricht.
- 6.3.) Sowohl Schülerinnen als auch Schüler müssen an öffentlichen Schulen am Sport- und Schwimmunterricht teilnehmen.
a richtig **b** falsch
- 6.4.) Der Vater oder die Mutter darf der eigenen Tochter verbieten, am Schwimmunterricht teilzunehmen.
a richtig **b** falsch
- 6.5.) In Österreich dürfen Frauen und Männer alle Studienrichtungen studieren.
a richtig **b** falsch
- 6.6.) Welche Aussage zur verpflichtenden Teilnahme am Sportunterricht ist richtig?
a Mädchen und Buben müssen am Sportunterricht teilnehmen.
b Mädchen müssen nur dann am Sportunterricht teilnehmen, wenn es die Eltern erlauben.
c Nur Buben müssen am Sportunterricht teilnehmen.

FRAGENKATALOG B2

STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens Fragen

BILDUNGSPFLICHT IN ÖSTERREICH

- 7.) In Österreich besteht ein Jahr lang Kindergartenpflicht für Kinder, die bis zum 1. September des jeweiligen Kalenderjahres ...
- a** 3 Jahre alt geworden sind.
 - b** 4 Jahre alt geworden sind.
 - c** 5 Jahre alt geworden sind.
- 7.1.) Ein Kind muss in Österreich schon ab 3 Jahren in den Kindergarten gehen.
- a** Das ist richtig.
 - b** Ein Kind darf erst mit 5 Jahren in den Kindergarten gehen.
 - c** Wenn die Eltern das Kind anmelden, darf es auch schon mit 3 Jahren in den Kindergarten gehen.
- 8.) Welche Aussage zum Elternsprechtag trifft nicht zu?
- a** Erziehungsberechtigte erhalten Informationen zum schulischen Lernerfolg ihres Kindes.
 - b** Fehlende Teilnahme von Erziehungsberechtigten am Elternsprechtag kann bestraft werden.
 - c** Erziehungsberechtigte zeigen durch ihre Teilnahme ihr Interesse an der Bildung ihres Kindes.
- 8.1.) Am Elternsprechtag erfahren Erziehungsberechtigte etwas über die Noten und das Verhalten ihrer Kinder.
- a** richtig **b** falsch
- 8.2.) Am Elternsprechtag dürfen Lehrerinnen und Lehrer nicht teilnehmen.
- a** richtig **b** falsch
- 9.) Erziehungsberechtigte haben das Recht und die Pflicht, die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule zu unterstützen.
- a** richtig **b** falsch
- 9.1.) Welche Aussage ist kein Beispiel zur Mitwirkungspflicht der Eltern an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule ihres Kindes?
- a** Die Eltern erledigen die Hausaufgaben für ihr Kind.
 - b** Die Eltern besorgen ihrem Kind alle nötigen Schulsachen.
 - c** Die Eltern vergewissern sich, dass ihr Kind die Hausaufgaben macht.

ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT
IN ÖSTERREICH UND PFLICHT-
VERSICHERUNG**

- 1.) Welche Aussage zum System der sozialen Marktwirtschaft ist richtig?
 - a Private Spenderinnen und Spender aus der Wirtschaft finanzieren das System der sozialen Marktwirtschaft in Österreich.
 - b Arbeitende Menschen finanzieren das System der sozialen Marktwirtschaft in Österreich mit ihren Steuern und Abgaben.
 - c Die Vereinten Nationen finanzieren das System der sozialen Marktwirtschaft in Österreich.
- 1.1.) Die Grundlage für das österreichische Sozialsystem sind freiwillige Steuern und Abgaben von arbeitenden Menschen.
 - a richtig b falsch
- 1.2.) Woher stammt das sogenannte „Arbeitslosengeld“ in Österreich?
 - a Aus Fördertöpfen der Vereinten Nationen (UNO).
 - b Aus Steuern und Abgaben aller berufstätigen Menschen.
 - c Aus freiwilligen Spenden von Organisationen und Unternehmen.
- 2.) Für arbeitende Menschen gilt in Österreich eine gesetzliche Pflichtversicherung.
 - a richtig b falsch
- 3.) Arbeitgeber müssen ihre Arbeitnehmer bei der Sozialversicherung anmelden.
 - a richtig b falsch
- 3.1.) Arbeitgeber sind nicht verpflichtet, ihre Arbeitnehmer bei der Sozialversicherung anzumelden.
 - a richtig b falsch
- 4.) Was kann das AMS von Menschen, die Arbeitslosengeld bekommen, verlangen?
 - a Dass sich Arbeitssuchende aktiv um eine geeignete Arbeitsstelle bewerben.
 - b Dass sich Arbeitssuchende ein Auto kaufen, um eine Arbeitsstelle zu erreichen.
 - c Dass Arbeitssuchende eine unterbezahlte, also zu schlecht bezahlte Arbeit annehmen.

FRAGENKATALOG B2

ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens Fragen

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT IN ÖSTERREICH UND PFLICHT- VERSICHERUNG

- 4.1.) Was kann das AMS von Menschen, die Arbeitslosengeld bekommen, nicht verlangen?
- a Dass sich Arbeitsuchende aktiv um eine geeignete Arbeitsstelle bewerben.
 - b Dass sich Arbeitsuchende ein Auto kaufen, um eine Arbeitsstelle zu erreichen.
 - c Dass Arbeitsuchende an Kursen und Schulungen teilnehmen.
- 5.) Was zählt nicht zur gesetzlichen Sozialversicherung?
- a Kranken- und Unfallversicherung.
 - b Arbeitslosen- und Pensionsversicherung.
 - c Rechtsschutz- und Lebensversicherung.

GLEICHSTELLUNG AM ARBEITSPLATZ UND DISKRIMINIERUNGSVERBOT

- 6.) Welcher Grundsatz gilt für den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt?
- a Eine Person darf sich aufgrund ihrer Behinderung nicht um einen bestimmten Job bewerben.
 - b Eine Frau darf sich aufgrund ihres Geschlechts nicht um einen bestimmten Job bewerben.
 - c Am österreichischen Arbeitsmarkt ist jede Diskriminierung verboten.
- 6.1.) Menschen mit Behinderung dürfen am Arbeitsplatz aufgrund ihrer Behinderung schlechter entlohnt werden.
- a richtig b falsch
- 6.2.) In Österreich dürfen Personen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit gekündigt werden.
- a richtig b falsch
- 6.3.) In Österreich darf niemand aufgrund seiner sexuellen Orientierung gekündigt werden.
- a richtig b falsch
- 6.4.) In Österreich lebende Frauen und Männer haben im Arbeitsleben die gleichen Rechte und Pflichten.
- a richtig b falsch
- 6.5.) Frauen und Männern mit gleichem Respekt zu begegnen, wird in Österreich erwartet.
- a richtig b falsch

ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

GLEICHSTELLUNG AM ARBEITSPLATZ UND DISKRIMINIERUNGSVERBOT

- 7.) In Österreich entscheiden die Eltern, welchen Beruf ihre Kinder wählen dürfen.
a richtig **b** falsch
- 8.) Jede Form von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ist in Österreich verboten.
a richtig **b** falsch

ARBEITSVERTRAG

- 9.) In einem Arbeitsvertrag müssen die Dauer des Arbeitsverhältnisses, die Art der Tätigkeit und das Arbeitsentgelt geregelt sein.
a richtig **b** falsch
- 10.) Von unselbstständig arbeitenden Personen werden die Steuern direkt vom Lohn oder Gehalt abgezogen.
a richtig **b** falsch
- 10.1.) Welche Aussage zur selbstständigen Arbeit ist richtig?
a Für Selbstständige zahlt der Arbeitgeber die Sozialversicherungsbeiträge ein.
b Selbstständige zahlen die Sozialversicherungsbeiträge selbst ein.
c Selbstständige zahlen keine Sozialversicherungsbeiträge.
- 10.2.) Personen, die selbstständig arbeiten, müssen ihr Einkommen selbst versteuern.
a richtig **b** falsch
- 10.3.) Welche Aussage zur unselbstständigen Arbeit ist richtig?
a Unselbstständige zahlen die Sozialversicherungsbeiträge selbst ein.
b Unselbstständige zahlen keine Sozialversicherungsbeiträge.
c Für Unselbstständige zahlt der Arbeitgeber die Sozialversicherungsbeiträge ein.
- 11.) Ein Betriebsrat unterstützt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Meinungsverschiedenheiten gegenüber dem Arbeitgeber.
a richtig **b** falsch

FRAGENKATALOG B2

ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens Fragen

VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

- 12.) Eltern mit betreuungspflichtigen Kindern können sich über Angebote zur Kinderbetreuung informieren, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können.
a richtig **b** falsch
- 12.1.) Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, gibt es in Österreich Betreuungsangebote für betreuungspflichtige Kinder.
a richtig **b** falsch
- 12.2.) Berufseinsteiger/innen nach der Elternkarenz* können sich über Angebote zur Kinderbetreuung informieren.
a richtig **b** falsch
- 12.3.) Kinderbetreuungsangebote für Kinder unter 5 Jahren machen es für Eltern leichter, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
a richtig **b** falsch
- 12.4.) Um Familie und Beruf leichter zu vereinbaren, können in Österreich auch Väter in Karenz gehen.
a richtig **b** falsch
- 13.) Wenn Frauen in einem aufrechten Arbeitsverhältnis schwanger werden ...
a müssen sie bis zum Geburtstermin weiterarbeiten.
b haben sie einen Kündigungsschutz.
c verlieren sie ihre Arbeit.

***INFORMATION:** Statt Elternkarenz hört man auch Mütter- oder Väterkarenz. Es kommt darauf an, welcher Elternteil gemeint ist.

GESUNDHEIT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**GESUNDHEITSSYSTEM ALS
SOLIDARITÄTSPRINZIP**

- 1.) Das öffentliche Gesundheitssystem wird mit Steuern und Abgaben der arbeitenden Bevölkerung in Österreich finanziert.
a richtig **b** falsch
- 1.1.) Wie wird das öffentliche Gesundheitssystem in Österreich finanziert?
a Die EU finanziert das öffentliche Gesundheitssystem in Österreich.
b Arbeitende Menschen finanzieren das öffentliche Gesundheitssystem mit ihren Steuern und Abgaben.
c Patientinnen und Patienten finanzieren das öffentliche Gesundheitssystem privat.
- 1.2.) Gewisse ärztliche Dienstleistungen sind für Patientinnen und Patienten kostenlos, wenn sie ...
a die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.
b versichert sind und eine e-card haben.
c schon 10 Jahre in Österreich gelebt haben.
- 1.3.) Welche Aussage passt nicht zum Solidaritätsprinzip im öffentlichen Gesundheitssystem?
a Arbeitende Menschen unterstützen das öffentliche Gesundheitssystem mit ihren Steuern und Abgaben.
b Arbeitende Menschen finanzieren das öffentliche Gesundheitssystem für kranke Menschen, auch wenn sie selbst nicht krank sind.
c Jeder arbeitende Mensch finanziert mit seinen Steuern und Abgaben das öffentliche Gesundheitssystem nur für sich selbst.
- 2.) Kosten für die Pflege zu Hause können mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.
a richtig **b** falsch
- 2.1.) Im öffentlichen Gesundheitssystem ist es möglich, dass zu Hause lebende, pflegebedürftige Menschen unterstützt werden.
a richtig **b** falsch
- 3.) Wer stellt eine e-card aus?
a Ein Krankenhaus.
b Ein Hausarzt oder eine Hausärztin.
c Der eigene Sozialversicherungsträger.

FRAGENKATALOG B2

GESUNDHEIT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

GESUNDHEITSVORSORGE UND EIGENVERANTWORTUNG

- 3.1.) Für den Besuch bei einem Kassenarzt oder einer Kassenärztin braucht man ...
- a** die österreichische Staatsbürgerschaft.
 - b** mindestens 10 Jahre Aufenthalt in Österreich.
 - c** eine Sozialversicherung und eine e-card.
- 4.) Was ist eine Vorsorgeuntersuchung?
- a** Eine Untersuchung, um zu sehen, ob man gesund ist.
 - b** Eine Untersuchung, die man nur braucht, wenn man schwer krank ist.
 - c** Eine gesetzliche Pflichtuntersuchung, die man braucht, bevor man in ein Krankenhaus aufgenommen wird.
- 4.1.) Was passt nicht zur Eigenverantwortung im Sinne von „Auf die eigene Gesundheit achten“?
- a** Eine Vorsorgeuntersuchung durchführen lassen.
 - b** In einem Sportverein Sport treiben.
 - c** Übermäßig viele Genussmittel konsumieren.
- 5.) In Österreich stehen Sportvereine Frauen und Männern zur Verfügung, um gesund und körperlich fit zu bleiben.
- a** richtig **b** falsch
- 6.) In Österreich können Menschen mit Suchtproblemen kostenlos beraten und unterstützt werden.
- a** richtig **b** falsch
- 6.1.) Menschen mit einem Suchtproblem können in Österreich kostenlos und anonym Hilfe bekommen.
- a** richtig **b** falsch

GESUNDHEITÜberthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**NOTFÄLLE - PFLICHT ZUR
HILFELEISTUNG**

- 7.) Unter welcher Notrufnummer erreicht man in Österreich direkt die Rettung?
a 122
b 133
c 144
- 7.1.) Man braucht ein Guthaben und eine SIM-Karte, um die Rettung unter der Notrufnummer 144 mit dem Smartphone oder Handy zu erreichen.
a richtig **b** falsch
- 8.) In Österreich sind die Menschen grundsätzlich verpflichtet, anderen in einem Notfall mit beträchtlicher Gefahr für Leben und Gesundheit zu helfen.
a richtig **b** falsch
- 8.1.) In Österreich ist es Pflicht, zumindest Hilfe zu holen, wenn das Leben von jemandem in Gefahr ist.
a richtig **b** falsch
- 9.) Man kann den Führerschein in Österreich auch machen, ohne einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.
a richtig **b** falsch
- 9.1.) Was muss in Österreich verpflichtend gemeinsam absolviert werden?
a Führerscheinausbildung und Sprachkurs.
b Führerscheinausbildung und Erste-Hilfe-Kurs.
c Führerscheinausbildung und Vorsorgeuntersuchung.

FRAGENKATALOG B2

WOHNEN UND NACHBARSCHAFT

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens Fragen

MELDEPFLICHT

- 1.) Wer in Österreich eine Unterkunft nimmt, ist verpflichtet, sich innerhalb einer bestimmten Zeit bei der zuständigen Meldebehörde anzumelden.
a richtig **b** falsch
- 1.1.) Wer gegen die gesetzliche Meldepflicht verstößt, kann eine Geldstrafe bekommen.
a richtig **b** falsch
- 1.2.) Wer in Österreich eine Unterkunft nimmt, ...
a muss das nicht melden.
b muss sich bei der zuständigen Meldebehörde melden.
c wird automatisch bei der zuständigen Meldebehörde angemeldet.
- 1.3.) Wer seinen Wohnsitz wechselt, ...
a bekommt automatisch einen neuen Meldezettel.
b braucht keinen neuen Meldezettel.
c bekommt nach Anmeldung bei der Meldebehörde einen neuen Meldezettel.
- 2.) In Österreich ist es verboten, sich an einem Hauptwohnsitz anzumelden, an dem man faktisch nicht wohnt.
a richtig **b** falsch
- 3.) Alle Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben, müssen bei der Meldebehörde gemeldet werden.
a richtig **b** falsch
- 3.1.) Personen unter 18 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt wohnen, müssen bei der Meldebehörde nicht gemeldet werden.
a richtig **b** falsch
- 4.) Innerhalb welcher Frist ist die Meldepflicht bei der zuständigen Meldebehörde zu erfüllen?
a Innerhalb von drei Wochen nach Bezug der Unterkunft.
b Innerhalb von drei Tagen nach Bezug der Unterkunft.
c Innerhalb von drei Monaten nach Bezug der Unterkunft.
- 5.) Welches Amt ist in Österreich die zuständige Meldebehörde zur Erfüllung der Meldepflicht?
a Wohnungsamt.
b Gemeindeamt oder Magistrat oder Magistratisches Bezirksamt.
c Sozialamt.

WOHNEN UND NACHBARSCHAFT

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**VERANTWORTUNG FÜR DIE
EIGENE SICHERHEIT UND
DIE SICHERHEIT VON
MITMENSCHEN UND FÜR
DIE UMWELT**

- 6.) Ein Mieter oder eine Mieterin mit einem Haustier muss sich darum kümmern, dass das Haustier die Nachbarn nicht stört.
a richtig **b** falsch
- 6.1.) Nachbarn dürfen das Haustier eines anderen Nachbarn nicht verletzen, auch wenn sie sich vom Haustier gestört fühlen.
a richtig **b** falsch
- 7.) Mieter und Mieterinnen einer Wohnung sind selbst dafür verantwortlich, die Gastherme regelmäßig und fachgerecht kontrollieren zu lassen.
a richtig **b** falsch
- 7.1.) Die Kosten für die regelmäßige Kontrolle einer Gastherme in Mietwohnungen trägt immer der Vermieter.
a richtig **b** falsch
- 7.2.) Welche Aussage zur regelmäßigen Kontrolle einer Gastherme in einer Mietwohnung passt nicht?
a Die regelmäßige Kontrolle der Gastherme bezahlt immer der Vermieter.
b Die regelmäßige Kontrolle der Gastherme nützt der eigenen Sicherheit und der Sicherheit der Nachbarn.
c Die regelmäßige Kontrolle der Gastherme unterstützt dabei, die Luft rein zu halten und nützt daher der Umwelt.
- 8.) Aus Sicherheitsgründen kann die Heizung in der eigenen Wohnung von einem Rauchfangkehrer oder einer Rauchfangkehrerin überprüft werden.
a richtig **b** falsch
- 8.1.) Für die Dienstleistung eines Rauchfangkehrers oder einer Rauchfangkehrerin muss der Mieter oder die Mieterin selbst bezahlen.
a richtig **b** falsch
- 8.2.) Muss man als Mieter oder Mieterin die Überprüfung der Heizung durch einen Rauchfangkehrer in der eigenen Mietwohnung erlauben?
a Nein, die Überprüfung der Heizung in Mietwohnungen ist freiwillig.
b Ja, wenn der Überprüfungstermin bekanntgegeben wurde.
c Die Hausverwaltung entscheidet, ob die Heizung in der eigenen Wohnung überprüft wird.

FRAGENKATALOG B2

PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS – RECHTLICHE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**MENSCHENWÜRDE ALS BASIS
FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN
IM STAAT UND ALS BASIS FÜR
GRUND- UND MENSCHEN-
RECHTE**

- 1.) Die Bundesverfassung ist die Grundlage für das rechtliche und politische Zusammenleben in Österreich.
a richtig **b** falsch
- 1.1.) Für alle Menschen, die in Österreich leben, gelten die Regeln und Prinzipien der Bundesverfassung.
a richtig **b** falsch
- 2.) In Österreich sind die Grund- und Menschenrechte ein Teil der Bundesverfassung.
a richtig **b** falsch
- 2.1.) Was verbieten die Grund- und Menschenrechte nicht?
a Todesstrafe und Folter.
b Sklaverei und Kinderarbeit.
c Rechte von Kindern.
- 2.2.) In Österreich sind Folter und Todesstrafe erlaubt.
a richtig **b** falsch
- 2.3.) In Österreich darf niemand mit Gewalt oder durch Erpressung zu einer Arbeit gezwungen werden.
a richtig **b** falsch
- 3.) In Österreich darf ein 8-jähriges Kind in einem Restaurant arbeiten, wenn es zu viel Arbeit gibt.
a richtig **b** falsch
- 3.1.) In Österreich ist Kinderarbeit verboten.
a richtig **b** falsch
- 4.) Die Menschenrechte gelten in Österreich nur für Menschen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.
a richtig **b** falsch
- 4.1.) Für Gefangene in einem österreichischen Gefängnis gelten keine Menschenrechte.
a richtig **b** falsch

PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS – RECHTLICHE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

MENSCHENWÜRDE ALS BASIS FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN IM STAAT UND ALS BASIS FÜR GRUND- UND MENSCHEN- RECHTE

4.2.) Sowohl der Staat als auch jede einzelne Person in Österreich muss die Menschenwürde respektieren.
a richtig **b** falsch

4.3.) Wer muss die Menschenwürde respektieren?
a Nur der Staat.
b Nur Privatpersonen.
c Der Staat und jede einzelne Person.

FREIHEIT DURCH FREIHEITS- RECHTE – SOLIDARITÄT DURCH VERANTWORTUNG

5.) Bei welchem Beispiel hat das Recht auf freie Meinungsäußerung seine Grenze?
a Jemand versucht eine nationalsozialistische Organisation aufzubauen.
b Jemand kritisiert in der Zeitung eine Religion.
c Jemand veröffentlicht eine Karikatur von einem Politiker.

5.1.) In welchem Beispiel hat das Recht auf freie Meinungsäußerung seine Grenze?
a Eine Schriftstellerin oder ein Schriftsteller schreibt ein kritisches Buch über eine Religion.
b In einem Theaterstück werden politische Entscheidungen kritisiert.
c In einem Internetforum wird eine Politikerin oder ein Politiker mit Gewalt bedroht und persönlich beleidigt.

5.2.) Was darf in einer Zeitung nicht veröffentlicht werden?
a Kritik an der aktuellen Tagespolitik im Inland.
b Bewusste Lügen und Unwahrheiten über einen Politiker oder eine Politikerin.
c Kritik an der Politik eines anderen Landes.

6.) Staatliche Behörden entscheiden in Österreich darüber, was eine Zeitung veröffentlichen darf.
a richtig **b** falsch

6.1.) Religionsgemeinschaften entscheiden in Österreich darüber, was eine Zeitung veröffentlichen darf.
a richtig **b** falsch

FRAGENKATALOG B2

PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS – RECHTLICHE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

RECHTSSTAATLICHKEIT

- 7.) Alle staatlichen Stellen und Behörden dürfen nur auf Basis der Gesetze handeln.
a richtig **b** falsch
- 7.1.) Gesetze gelten für alle Menschen, die in Österreich leben und auch für den Staat selbst.
a richtig **b** falsch
- 7.2.) Die Polizei darf nur auf Basis der Gesetze handeln und schützt Bürgerinnen und Bürger in Gefahrensituationen.
a richtig **b** falsch
- 8.) Gesetze, die der Nationalrat beschließt, dürfen der Bundesverfassung widersprechen.
a richtig **b** falsch
- 9.) Die Einhaltung der Gesetze kann vom Parlament, von staatlichen Behörden und von Gerichten kontrolliert werden.
a richtig **b** falsch
- 10.) Wer beschließt die Gesetze in Österreich?
a Der Bundespräsident.
b Der Nationalrat.
c Die Bundesregierung.
- 10.1.) Welche Aussage zur Verteilung der staatlichen Aufgaben in Österreich ist falsch?
a Der Nationalrat beschließt die Gesetze.
b Die Bundesregierung kontrolliert die Einhaltung der Gesetze.
c Die Ämter und Behörden führen die Gesetze durch.
- 11.) In Österreich hat jeder das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren.
a richtig **b** falsch
- 11.1.) Nur österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger haben das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren.
a richtig **b** falsch
- 11.2.) In Österreich hat jeder das Recht auf einen gesetzlichen, unabhängigen Richter.
a richtig **b** falsch

PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS - RECHTLICHE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**REPUBLIKANISCHE UND
DEMOKRATISCHE
GRUNDWERTE**

- 12.) Welche Prinzipien sind in der österreichischen Bundesverfassung verankert?
- a Österreich ist eine Monarchie und eine Demokratie.
 - b Österreich ist eine Republik und eine Diktatur.
 - c Österreich ist eine Republik und eine Demokratie.
- 12.1.) Österreich ist eine demokratische Republik.
- a richtig b falsch
- 13.) Welches Beispiel ist kein typisches Merkmal einer Demokratie?
- a Freie Wahlen und ein Parlament.
 - b Friedliche Diskussion und Abstimmung.
 - c Staatliche Kontrolle der öffentlichen Medien.
- 13.1.) Welches Beispiel ist ein typisches Merkmal für eine Demokratie?
- a Öffentliche Medien sind unabhängig.
 - b Demonstrationen werden zentral gesteuert oder sind verboten.
 - c Eine Gruppe oder eine Person kontrolliert die Gesetze.
- 13.2.) Welche Aussage bezogen auf Demokratie trifft nicht zu?
- a Demokratie fordert, dass die Menschen mitgestalten und mitbestimmen.
 - b Demokratie fordert, dass die Menschen am öffentlichen Leben teilnehmen.
 - c Demokratie fordert, dass Menschen fremdbestimmt werden und gesellschaftspolitisch passiv sind.
- 14.) Der Nationalrat wird regulär jeweils für fünf Jahre gewählt.
- a richtig b falsch
- 14.1.) In welchem regulären zeitlichen Abstand finden in Österreich Wahlen zum Nationalrat statt?
- a Alle 6 Jahre.
 - b Alle 5 Jahre.
 - c Alle 4 Jahre.

FRAGENKATALOG B2

PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS - RECHTLICHE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

**REPUBLIKANISCHE UND
DEMOKRATISCHE
GRUNDWERTE**

- 15.) Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft dürfen ab 18 Jahren den Nationalrat wählen.
a richtig **b** falsch
- 15.1.) Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft dürfen ab 16 Jahren den Nationalrat wählen.
a richtig **b** falsch
- 15.2.) Ab welchem Alter dürfen Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft den Nationalrat wählen?
a Ab 18 Jahren.
b Ab 16 Jahren.
c Ab 21 Jahren.

VIELFALT DES ZUSAMMENLEBENS - KULTURELLE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

GESELLSCHAFTLICHE VIELFALT FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN

- 1.) Jemanden zur Ehe zu zwingen, ist in Österreich gesetzlich verboten und eine Straftat.
a richtig **b** falsch
- 1.1.) In Österreich hat jede Person das Recht, selbst zu entscheiden, ob, wen und wann er/sie heiraten möchte.
a richtig **b** falsch
- 1.2.) In Österreich sind Eheschließungen nur dann erlaubt, wenn beide Ehepartner ohne Zwang und aus freiem Willen heiraten möchten.
a richtig **b** falsch
- 2.) Mehrfache Ehe ist in Österreich gesetzlich erlaubt.
a richtig **b** falsch
- 2.1.) Darf man in Österreich mit mehreren Ehepartnern gleichzeitig verheiratet sein?
a Man darf mit mehr als zwei Ehepartnern gleichzeitig verheiratet sein.
b Man darf mit zwei Ehepartnern gleichzeitig verheiratet sein.
c Man darf nur mit einem Ehepartner oder einer Ehepartnerin verheiratet sein.
- 2.2.) In Österreich darf man nur mit einer Person verheiratet sein.
a richtig **b** falsch
- 2.3.) Welches Beispiel für eine Ehe ist in Österreich gesetzlich verboten?
a Ein Mann ist mit einem Mann verheiratet.
b Eine Frau ist mit einer Frau verheiratet.
c Ein Mann ist mit zwei Frauen gleichzeitig verheiratet.
- 3.) Nach einer Scheidung darf man in Österreich nach staatlichem Recht wieder heiraten.
a richtig **b** falsch
- 3.1.) Nach einer Scheidung darf man in Österreich nach staatlichem Recht nicht wieder heiraten.
a richtig **b** falsch
- 4.) Unterhaltszahlungen eines geschiedenen Ehepartners an den anderen Ehepartner sind gesetzlich geregelt.
a richtig **b** falsch

FRAGENKATALOG B2

VIELFALT DES ZUSAMMENLEBENS – KULTURELLE INTEGRATION

Überthemen des

Werte- und Orientierungswissens

Fragen

GESELLSCHAFTLICHE VIELFALT FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN

- 4.1.) Nach einer Scheidung müssen die geschiedenen Ehepartner für das Wohl und die finanzielle Sicherheit ihrer gemeinsamen Kinder sorgen.
a richtig **b** falsch
- 4.2.) Staatliche Gesetze regeln die Unterhaltszahlungen für Kinder aus einer geschiedenen Ehe.
a richtig **b** falsch
- 4.3.) Gerichte können entscheiden, wie geschiedene Ehepartner für das Wohl und die finanzielle Sicherheit ihrer gemeinsamen Kinder sorgen müssen.
a richtig **b** falsch
- 4.4.) Was regeln staatliche Gesetze im Fall einer Scheidung nicht?
a Unterhaltszahlungen zwischen den geschiedenen Ehepartnern.
b Unterhaltszahlungen für gemeinsame Kinder.
c Welchen Beruf ein Kind aus einer geschiedenen Ehe erlernen darf.
- 5.) Das Jugendamt unterstützt Familien bei Erziehungsproblemen mit Kindern und Jugendlichen.
a richtig **b** falsch
- 5.1.) Welches Amt unterstützt Familien bei Erziehungsproblemen in Familien?
a Das Finanzamt.
b Das Jugendamt.
c Das Gesundheitsamt.

SELBSTBESTIMMUNG UND TOLERANZ ALS REGELN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN

- 6.) In Österreich hat jeder Mensch ein Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens.
a richtig **b** falsch
- 7.) Das Briefgeheimnis gilt nicht für Familienangehörige.
a richtig **b** falsch
- 7.1.) Erwachsene dürfen Briefe öffnen und lesen, die an Personen unter 18 Jahren adressiert sind.
a richtig **b** falsch

VIELFALT DES ZUSAMMENLEBENS - KULTURELLE INTEGRATION

Überthemen des
Werte- und Orientierungswissens

Fragen

SELBSTBESTIMMUNG UND TOLERANZ ALS REGELN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN

- 8.) Welche Aussage zur individuellen Freiheit passt zu den Regeln des Zusammenlebens?
- a** Jeder kann leben, wie er will, ohne Rücksicht auf andere.
 - b** Individuelle Freiheit darf die Freiheitsrechte von anderen einschränken.
 - c** Individuelle Freiheit muss staatliche Gesetze und Menschenrechte respektieren.

KONTAKTE KNÜPFEN, AUFEINANDER ZUGEHEN

- 9.) In Österreich gibt es das Recht auf Vereins- und Versammlungsfreiheit.
a richtig **b** falsch
- 9.1.) Welche Aussage zur Vereinsgründung in Österreich ist falsch?
- a** Mindestens zwei Personen können einen Verein gründen.
 - b** Für eine Vereinsgründung braucht man die österreichische Staatsbürgerschaft.
 - c** Eine Vereinsgründung muss bei der Vereinsbehörde gemeldet werden.
- 9.2.) Um einen Verein zu gründen, braucht man die österreichische Staatsbürgerschaft.
a richtig **b** falsch
- 9.3.) In Österreich gibt es viele ehrenamtliche Vereine und Organisationen, in denen man freiwillig Mitglied werden und Gutes tun kann.
a richtig **b** falsch

RELIGIONSFREIHEIT VERHÄLTNIS VON RELIGION UND STAAT

- 10.) In Österreich gibt es die Trennung von Religion und Staat.
a richtig **b** falsch
- 11.) Religiöse Gesetze stehen in Österreich über den staatlichen Gesetzen.
a richtig **b** falsch
- 12.) In Österreich entscheidet der Staat über die Anerkennung von Religionsgemeinschaften.
a richtig **b** falsch

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

ALLGEMEINES ORIENTIERUNGS- WISSEN ÜBER ÖSTERREICH

Frage 1	c
Frage 2	c
Frage 2.1	a
Frage 3	a
Frage 4	a
Frage 4.1	b
Frage 5	a
Frage 6	b
Frage 6.1	a
Frage 7	a
Frage 7.1	a
Frage 8	a
Frage 9	a
Frage 10	a
Frage 10.1	b
Frage 11	a
Frage 12	a

STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

Frage 1	a
Frage 1.1	b
Frage 1.2	b
Frage 1.3	a
Frage 1.4	c
Frage 1.5	a
Frage 1.6	b
Frage 2	a
Frage 2.1	b
Frage 2.2	a
Frage 3	b
Frage 3.1	a
Frage 3.2	a
Frage 3.3	a
Frage 3.4	b
Frage 3.5	c
Frage 4	a
Frage 5	a
Frage 5.1	b
Frage 6	a
Frage 6.1	c
Frage 6.2	c
Frage 6.3	a
Frage 6.4	b
Frage 6.5	a
Frage 6.6	a
Frage 7	c
Frage 7.1	c
Frage 8	b
Frage 8.1	a
Frage 8.2	b
Frage 9	a
Frage 9.1	a

ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

Frage 1	b
Frage 1.1	b
Frage 1.2	b
Frage 2	a
Frage 3	a
Frage 3.1	b
Frage 4	a
Frage 4.1	b
Frage 5	c
Frage 6	c
Frage 6.1	b
Frage 6.2	b
Frage 6.3	a
Frage 6.4	a
Frage 6.5	a
Frage 7	b
Frage 8	a
Frage 9	a
Frage 10	a
Frage 10.1	b
Frage 10.2	a
Frage 10.3	c
Frage 11	a
Frage 12	a
Frage 12.1	a
Frage 12.2	a
Frage 12.3	a
Frage 12.4	a
Frage 13	b

GESUNDHEIT

Frage 1	a
Frage 1.1	b
Frage 1.2	b
Frage 1.3	c
Frage 2	a
Frage 2.1	a
Frage 3	c
Frage 3.1	c
Frage 4	a
Frage 4.1	c
Frage 5	a
Frage 6	a
Frage 6.1	a
Frage 7	c
Frage 7.1	b
Frage 8	a
Frage 8.1	a
Frage 9	b
Frage 9.1	b

WOHNEN UND
NACHBARSCHAFT

Frage 1	a
Frage 1.1	a
Frage 1.2	b
Frage 1.3	c
Frage 2	a
Frage 3	a
Frage 3.1	b
Frage 4	b
Frage 5	b
Frage 6	a
Frage 6.1	a
Frage 7	a
Frage 7.1	b
Frage 7.2	a
Frage 8	a
Frage 8.1	a
Frage 8.2	b

PRINZIPIEN DES
ZUSAMMENLEBENS –
RECHTLICHE INTEGRATION

Frage 1	a
Frage 1.1	a
Frage 2	a
Frage 2.1	c
Frage 2.2	b
Frage 2.3	a
Frage 3	b
Frage 3.1	a
Frage 4	b
Frage 4.1	b
Frage 4.2	a
Frage 4.3	c
Frage 5	a
Frage 5.1	c
Frage 5.2	b
Frage 6	b
Frage 6.1	b
Frage 7	a
Frage 7.1	a
Frage 7.2	a
Frage 8	b
Frage 9	a
Frage 10	b
Frage 10.1	b
Frage 11	a
Frage 11.1	b
Frage 11.2	a
Frage 12	c
Frage 12.1	a
Frage 13	c
Frage 13.1	a
Frage 13.2	c
Frage 14	a
Frage 14.1	b
Frage 15	b
Frage 15.1	a
Frage 15.2	b

VIELFALT DES
ZUSAMMENLEBENS –
KULTURELLE INTEGRATION

Frage 1	a
Frage 1.1	a
Frage 1.2	a
Frage 2	b
Frage 2.1	c
Frage 2.2	a
Frage 2.3	c
Frage 3	a
Frage 3.1	b
Frage 4	a
Frage 4.1	a
Frage 4.2	a
Frage 4.3	a
Frage 4.4	c
Frage 5	a
Frage 5.1	b
Frage 6	a
Frage 7	b
Frage 7.1	b
Frage 8	c
Frage 9	a
Frage 9.1	b
Frage 9.2	b
Frage 9.3	a
Frage 10	a
Frage 11	b
Frage 12	a

B2 | MODELLTEST 1

Sie sehen insgesamt 18 Fragen. Die Fragen 1–9 haben 2 Antwortmöglichkeiten (a und b). Die Fragen 10–18 haben 3 Antwortmöglichkeiten (a, b und c). Es ist immer nur eine Antwort richtig. Kreuzen Sie für jede Frage die richtige Antwort auf dem Antwortbogen an. Sie haben dafür 40 Minuten Zeit.

1. **Alle in Österreich lebenden Menschen tragen Mitverantwortung dafür, dass Frieden und Sicherheit im Land aufrecht erhalten bleiben.**
 a richtig b falsch

2. **Die Menschenrechte, wie beispielsweise die Meinungsfreiheit, sind Teil der österreichischen Verfassung und für alle Menschen verpflichtend, die in Österreich leben.**
 a richtig b falsch

3. **Um Familie und Beruf leichter zu vereinbaren, können in Österreich auch Väter in Karenz gehen.**
 a richtig b falsch

4. **Man kann den Führerschein in Österreich auch machen, ohne einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.**
 a richtig b falsch

5. **Die Bundesverfassung ist die Grundlage für das rechtliche und politische Zusammenleben in Österreich.**
 a richtig b falsch

6. **Solidaritätsprinzip im öffentlichen Schulsystem bedeutet, dass alle arbeitenden Menschen mit ihren Steuern und Abgaben das Schulsystem für alle Kinder finanzieren.**
 a richtig b falsch

7. **In Österreich entscheidet der Staat über die Anerkennung von Religionsgemeinschaften.**
 a richtig b falsch

8. **Wer in Österreich eine Unterkunft nimmt, ist verpflichtet, sich innerhalb einer bestimmten Zeit bei der zuständigen Meldebehörde anzumelden.**
 a richtig b falsch

9. **Die Polizei darf nur auf Basis der Gesetze handeln und schützt Bürgerinnen und Bürger in Gefahrensituationen.**
 a richtig b falsch

10. In welchem Zeitraum fand der Zweite Weltkrieg statt?
- a 1919 bis 1945
 - b 1938 bis 1955
 - c 1939 bis 1945
11. Woher stammt das sogenannte „Arbeitslosengeld“ in Österreich?
- a Aus Fördertöpfen der Vereinten Nationen (UNO).
 - b Aus Steuern und Abgaben aller berufstätigen Menschen.
 - c Aus freiwilligen Spenden von Organisationen und Unternehmen.
-
12. Gewisse ärztliche Dienstleistungen sind für Patientinnen und Patienten kostenlos, wenn sie ...
- a die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.
 - b versichert sind und eine e-card haben.
 - c schon 10 Jahre in Österreich gelebt haben.
-
13. Ab welchem Alter dürfen Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft den Nationalrat wählen?
- a Ab 18 Jahren.
 - b Ab 16 Jahren.
 - c Ab 21 Jahren.
-
14. Welches Beispiel ist ein typisches Merkmal für eine Demokratie?
- a Öffentliche Medien sind unabhängig.
 - b Demonstrationen werden zentral gesteuert oder sind verboten.
 - c Eine Gruppe oder eine Person kontrolliert die Gesetze.
-
15. Was ist kein Lehrberuf?
- a Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau.
 - b Tischler/Tischlerin.
 - c Apotheker/Apothekerin.
-
16. An welchen Fächern ist die Teilnahme für Buben und Mädchen an öffentlichen Schulen verpflichtend?
- a An allen Fächern.
 - b An allen Fächern, außer dem Sportunterricht.
 - c An allen Fächern, außer dem Religionsunterricht.
-
17. Welches Beispiel für eine Ehe ist in Österreich gesetzlich verboten?
- a Ein Mann ist mit einem Mann verheiratet.
 - b Eine Frau ist mit einer Frau verheiratet.
 - c Ein Mann ist mit zwei Frauen gleichzeitig verheiratet.
-
18. Muss man als Mieter oder Mieterin die Überprüfung der Heizung durch einen Rauchfangehrer in der eigenen Mietwohnung erlauben?
- a Nein, die Überprüfung der Heizung in Mietwohnungen ist freiwillig.
 - b Ja, wenn der Überprüfungstermin bekanntgegeben wurde.
 - c Die Hausverwaltung entscheidet, ob die Heizung in der eigenen Wohnung überprüft wird.

B2 | MODELLTEST 2

Sie sehen insgesamt 18 Fragen. Die Fragen 1–9 haben 2 Antwortmöglichkeiten (a und b). Die Fragen 10–18 haben 3 Antwortmöglichkeiten (a, b und c). Es ist immer nur eine Antwort richtig. Kreuzen Sie für jede Frage die richtige Antwort auf dem Antwortbogen an. Sie haben dafür 40 Minuten Zeit.

1. Während des Zweiten Weltkriegs war Österreich Teil der nationalsozialistischen Diktatur.

a richtig b falsch

2. Menschen mit Behinderung dürfen am Arbeitsplatz aufgrund ihrer Behinderung schlechter entlohnt werden.

a richtig b falsch

3. Ein Betriebsrat unterstützt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Meinungsverschiedenheiten gegenüber dem Arbeitgeber.

a richtig b falsch

4. Das öffentliche Gesundheitssystem wird mit Steuern und Abgaben der arbeitenden Bevölkerung in Österreich finanziert.

a richtig b falsch

5. Für alle Menschen, die in Österreich leben, gelten die Regeln und Prinzipien der Bundesverfassung.

a richtig b falsch

6. Alle staatlichen Stellen und Behörden dürfen nur auf Basis der Gesetze handeln.

a richtig b falsch

7. Öffentliche Schulen werden in Österreich durch Spenden finanziert.

a richtig b falsch

8. In Österreich hat jede Person das Recht, selbst zu entscheiden, ob, wen und wann er/sie heiraten möchte.

a richtig b falsch

9. In Österreich ist es verboten, sich an einem Hauptwohnsitz anzumelden, an dem man faktisch nicht wohnt.

a richtig b falsch

- 10. Was zählt nicht zur gesetzlichen Sozialversicherung?**
- a Kranken- und Unfallversicherung.
 - b Arbeitslosen- und Pensionsversicherung.
 - c Rechtsschutz- und Lebensversicherung.
-
- 11. Was passt nicht zur Eigenverantwortung im Sinne von „Auf die eigene Gesundheit achten“?**
- a Eine Vorsorgeuntersuchung durchführen lassen.
 - b In einem Sportverein Sport treiben.
 - c Übermäßig viele Genussmittel konsumieren.
-
- 12. Wer muss die Menschenwürde respektieren?**
- a Nur der Staat.
 - b Nur Privatpersonen.
 - c Der Staat und jede einzelne Person.
-
- 13. Welche Prinzipien sind in der österreichischen Bundesverfassung verankert?**
- a Österreich ist eine Monarchie und eine Demokratie.
 - b Österreich ist eine Republik und eine Diktatur.
 - c Österreich ist eine Republik und eine Demokratie.
-
- 14. Ein Kind muss in Österreich schon ab 3 Jahren in den Kindergarten gehen.**
- a Das ist richtig.
 - b Ein Kind darf erst mit 5 Jahren in den Kindergarten gehen.
 - c Wenn die Eltern das Kind anmelden, darf es auch schon mit 3 Jahren in den Kindergarten gehen.
-
- 15. Welches Amt unterstützt Familien bei Erziehungsproblemen in Familien?**
- a Das Finanzamt.
 - b Das Jugendamt.
 - c Das Gesundheitsamt.
-
- 16. Welches Amt ist in Österreich die zuständige Meldebehörde zur Erfüllung der Meldepflicht?**
- a Wohnungsamt.
 - b Gemeindeamt oder Magistrat oder Magistratisches Bezirksamt.
 - c Sozialamt.
-
- 17. Wenn Frauen in einem aufrechten Arbeitsverhältnis schwanger werden...**
- a müssen sie bis zum Geburtstermin weiterarbeiten.
 - b haben sie einen Kündigungsschutz.
 - c verlieren sie ihre Arbeit.
-
- 18. Was muss in Österreich verpflichtend gemeinsam absolviert werden?**
- a Führerscheinausbildung und Sprachkurs.
 - b Führerscheinausbildung und Erste-Hilfe-Kurs.
 - c Führerscheinausbildung und Vorsorgeuntersuchung.

B2 | LÖSUNGSSCHLÜSSEL MODELLTEST 1

1. a

2. a

3. a

4. b

5. a

6. a

7. a

8. a

9. a

10. c

11. b

12. b

13. b

14. a

15. c

16. c

17. c

18. b

B2 | LÖSUNGSSCHLÜSSEL MODELLTEST 2

1. a

2. b

3. a

4. a

5. a

6. a

7. b

8. a

9. a

10. c

11. c

12. c

13. c

14. c

15. b

16. b

17. b

18. b

Sprachportal Deutsch lernen

Österreichs größte Deutsch-Lernplattform mit täglichen Onlinekursen und über 5.000 Übungen zum Leben und Arbeiten in Österreich



Onlinekurse
live & kostenlos



Selbstständig
Deutsch lernen



Deutsch für
die Arbeit



Prüfungs-
vorbereitung



Deutsch lernen
jederzeit und
überall



sprachportal.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber:

Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) –
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen
1030 Wien, Schlachthausgasse 30
info@integration.at

Verlags- und Herstellungsort:

1030 Wien, Schlachthausgasse 30

Grafik:

Ronald Talasz, trafikant – Handel mit Gestaltung.

Haftungsausschluss:

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Urheberrecht:

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

© Österreichischer Integrationsfonds, aktualisierte Auflage 2024

